

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 12

Artikel: Himmlischer Herbstbummel
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Himmlischer Herbstbummel

Helikopterflug für die Gewinner Flugzeugerennungsquiz 2001

Nachdem der Flug wegen schlechter Wetterverhältnisse zweimal verschoben wurde, hiess es am 20. September endlich: wir fliegen! Oberstlt Werner Epper begrüsst die Passagiere, vier Quizgewinner und die Redaktorin Military-Quiz, persönlich auf dem Flugplatz Bern-Belpmoos beim Hangar der Luftwaffe. Der Pilot, Oblt Klemenz Ritter, erklärte kurz einige Verhaltensregeln beim Flug und ein paar technische Daten zur Alouette 3. Fototermin beim Helikopter, dann erhoben wir uns in die Luft, Start zu einem abwechslungsreichen Flug in den sonnigen Herbsthimmel.

Trotz einiger Windturbulenzen wurde es ein wunderschöner Flug, auch bunte Drachen fliegen nur mit gutem Wind. Wir waren zu

Four Ursula Bonetti, Breiten/Mörel

froh gelaunten Drachen geworden, die sich ohne Schwindel am Himmel bewegten. Aus luftiger Höhe erkundeten wir ein wenig das Berner Oberland, das Justistal und das Emmental.

Jugend voran

Ganz besonders freute ich mich, dass die Glücksfee diesmal einen Junior ausgelost hatte, der hervorragende 98 Punkte erreicht hatte. Kaum der Schule entlassen, in der Lehre, genoss er seinen «blauen Nachmittag». Voller Freude, doch gelassen sass er mit leuchtenden Augen neben mir. Unser Pilot, zivil Swissair-Pilot, jetzt im WK in Payerne, Oblt Ritter, steuerte unsere Alouette 3, «Schwalbe», sicher durch einige Winde, die stark wechselten, je nach Höhe. Erstaunlicherweise wehte der Wind unten im Tal stärker als hoch oben im Gebirge. Im Hinblick darauf, dass die Berge teilweise von weissen Wolken umgeben waren und es deshalb nicht besonders klar war, wählte der Pilot eine Flugroute über den Thunersee, leicht in die Täler des Berner Oberlandes und von da über die Bergkette «Sieben Hengste» ins hügelige Emmental zurück nach Bern-Belp.

Am Wellenspiel der Aare

Eine ganze Reihe von Tälern, jedes mit besonderen Merkmalen und landschaftlichen Schönheiten, überflogen wir. Pilot Ritter hatte eine Flugkarte aus dem Hause Schweiz. Landestopografie vor sich und flog nach Karte, wie andere Leute nach der



Gruppe: v. l. n. r. Oberstlt Epper Werner, LW, Knuchel Beat, Ammon Peter, Bonetti Ursula, Pilot Oblt Ritter Klemenz, Lauper Daniel, Rieder Heinz

Karte wandern. Kommen Sie mit auf unseren Herbstbummel am Himmel! Das Aaretal verfügt auch heute noch über reizvolle und natürliche Auenlandschaften zwischen Münsingen und Bern. Erst von oben wird man das so richtig gewahrt, Mischwälder, kleine Bäche, Weiher mit hellgrünen Wasserlinsen überwachsen, ein Naturparadies ganz in der Nähe unserer Hauptstadt. Mit dem Velo und zu Fuss erreichbar. Dazwischen fliesst zeitlos ruhig die Aare, ihr Wasser leuchtet klar in einem ganz besonderen starken Grünblau in den hellgrünen Uferwäldern. Malen sollte man können!

Bunt sind schon die Wälder

Der Herbst ist früh gekommen. Die Bäume verfärben sich schon und geben der Landschaft bunte Strukturen. Der Thunersee schimmert tiefblau unter uns, weiss getupft mit Segelschiffen. In Thun fährt gerade das schon legendäre Drachenschiff aus dem Hafen. Unter uns gleiten die schönen Uferorte Hilterfingen, Oberhofen, Spiez vorbei, und bald taucht auch hinter Interlaken der Brienersee auf, auch in ihm spiegelt sich Himmelsblau.

Das Bärner Oberland isch schön

Wir überflogen den Grat quer zum Saxentental, wo letztes Jahr in der Schlucht der schwere Canyoning-Unfall passierte. Die Schlucht ist wirklich sehr eng und wild, der Saxetbach rauscht weiss schäumend zu

Tal. Über Zweilütschinen biegen wir ins Lütschentäl ein, schon liegt Grindelwald vor uns, im Hintergrund das Wetterhorn, oberer Grindelwaldgletscher und Bärglistock. Wie ganz anders das aussieht als im Sommer, wo ich im Swiss-Cor-Ferienlager für serbische Kinder in Grindelwald im Dorf war. Nun biegen wir ab, genau nach Süden. Vor uns liegt die Kleine Scheidegg, die Berghäuser sind schon verschneit. Die Scheideggbahn zieht sich in Galerien eng den Felsen entlang hinauf. Hops, schon schweben wir über der Wengernalp. Das Lauterbrunnental mit seinen vielen Wasserfällen aber ist licht, grün und klar. Unter einem dieser Wasserfälle hinten bei Stechelberg habe ich einmal im Hochsommer geduscht, ein Frischeerlebnis, das seinesgleichen sucht. Aber ich glaube, das da vorne sind die Trümmelbachfälle. Das Morgenberghorn kommt uns entgegen, schon sehen wir wieder beide Seen und Interlaken unter uns in der Sonne schimmern.

Das Justistalerlied

Zu meiner Schulzeit machte die ganze Mädchensekundarschule Thun jedes Jahr einen Herbstbummel ins Justistal mit verschiedenen Anmarschrouten je nach Altersklasse. So kam man doch jedes Jahr auf andern Wanderwegen aus diversen Richtungen zuletzt auf die Hauptalp zur Grönhütte, wo der berühmte, feine Justistalerkäse hergestellt wird. Wundervoll natürlich, das alles nun zu überfliegen, was



Berge, wohin man schaut.

man früher mühsam und mit wenig Begeisterung marschierte. Das Justistal ist eine in sich geschlossene sehr schöne Landschaft mit vielseitiger Flora und Fauna. Mit ein wenig Glück sieht man Steinböcke, genau hinter den Felsen, wo wir jetzt neben der grossen Antenne auf dem Niederhorn in der Luft um die Ecke biegen. Der Wanderweg durchs Justistal hinauf ist im hinteren Teil auch bereits verschneit, aber man sieht ihn noch gut. Über den kleinen Pass Sichle geht es in die nächste Geländekammer – es gibt keinen besseren Ausblick – rechts von uns türmen sich die schroffen und abweisenden Felsen der Bergkette Sieben Hengste auf.

Ja, i bi e Ämmitaler

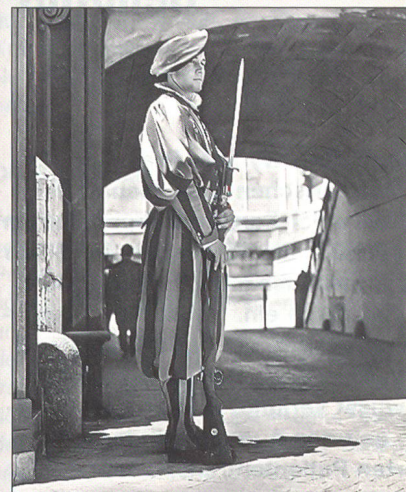
Weit tut sich das Emmental vor uns auf. Der Pilot überrascht uns mit einer kleinen Lande- und Start-Demo, mitten auf einer saftig-grünen Wiese. Ich erwarte förmlich, wie ein wütender, bellender Bären angesaut kommt. Nein, er kenne den Bauern nicht persönlich, beantwortet Oblt Ritter meine erstaunte Frage. Wenn aber das Gras kurz geschnitten ist und die Abstände zu den Häusern und Ställen eingehalten werden, so erlebe er immer wieder, dass die Emmentaler Bauern sehr verständnisvoll seien der Armee gegenüber. Die Helikopter-piloten müssen An- und Abluft auch im natürlichen Gelände üben können, nicht nur auf der Betonpiste. Aha. Wir sind im Gebiet der Moosegg, auch so eine Erinnerung an die Schulzeit, die Schulreisen, wo man die Geranien an den Häusern bestaunen musste, man ständig Durst hatte und der Tee immer zu heiss war. Heute kann ich mich kaum sattsehen an den gepflegten Bauerngärten, die sich unter uns ausbreiten. Es ist, als wollte der Herbst vor dem Verblühen noch einmal seine ganze Pracht ausleben, leuchtende, strahlende Farben. Signau kommt in Sicht, rechts da-

von schon Langnau. Wir drehen langsam ab und fliegen über der Emme. Haslerüegsau kommt näher, Oberburg und dann das imposante, sehr schöne Schloss von Burgdorf auf seinem Felsen, diesmal aber nicht herrschend über, sondern wie ein Modellbau unter uns. Die Flühe, die Schützenmatte, wo jährlich die Solätte stattfindet, Stadtkirche, Technikum, Oberstadt, Kornhausquartier, eine schöne, kompakte Stadt, auch heute noch, obwohl viele moderne Aussenquartiere entstanden sind. Wir überfliegen die Rothöchi und biegen via Zimmerberg ins Krauchtal ein. Unter uns liegt die Strafanstalt Thorberg. Hier möchte man ja nicht wohnen müssen, es schaudert mich vom blossen Anblick.

Herr, es ist Herbst, der Flug war grossartig

(Frei nach R.M. Rilke) Fledermäuschenstill war es während des ganzen Fluges, von den Erklärungen des Piloten zur Landschaft und zu den Berggipfeln abgesehen. Es hatte uns ganz einfach die Sprache verschlagen. Wir schauten und schauten und nahmen eine vielseitig wechselnde Landschaft in allen Herbstfarben in uns auf. Wieder das Aaretal, Belp kommt in Sicht. Unser Rundflug nähert sich rapide dem Ende. Ein Aufseufzen geht durch den Helikopter, ich glaube gar, wir haben einfach alle vor Begeisterung den Atem angehalten. Eine ganze Stunde ist buchstäblich im Flug vergangen. An dieser Stelle danke ich allen, die uns dieses Flugenerlebnis ermöglichen haben, Div P.-A. Winteregg von der Luftwaffe, Oblt K. Ritter, der uns sicher durch alle Winde pilotierte, und Oberst i Gst Schafroth, denn mit seinem Quiz hat ja alles angefangen. Es hat sich gelohnt. Nun wünsche ich allen in diesem Sinne einen guten, glücklichen und unfallfreien Flug ins Jahr 2002. ✚

Militärgeschichte kurz gefasst



Gardewaffen

Die in den 1950er Jahren entstandene Aufnahme zeigt einen päpstlichen Hellebardier beim Posten «Arco delle Campane», ausgerüstet mit dem Mauser-Gewehr Mod. 1898. Das kaiserlich-deutsche Mauser-Gewehr, einst die beste Infanteriewaffe, war 1911 von Oberst Jules Repond (Kdt 1910–1921) in 200 Exemplaren eingeführt worden; davon gingen 80 Stück an die päpstliche Gendarmerie. 1957 wurden die mittlerweile antiquierten «Mauser» durch 100 Schweizer Karabiner 1931 ersetzt. Es handelte sich dabei um ein Geschenk des Bundesrates zum 450-Jahr-Jubiläum der Gardegründung (1506–1956).

Seit 1971 versieht die Schweizergarde den Wachdienst ohne Handfeuerwaffen, das heisst, sie hält diese diskret in Reserve. Aktuelle Mannschaftswaffe ist das Schweizer Sturmgewehr 1990; wiederum ein Geschenk des Bundesrates, diesmal aus Anlass des Jubiläums 700 Jahre Eidgenossenschaft (1291–1991). Verwendung fanden in der Garde aber auch der SIG-Maschinenkarabiner MKPS (eingeführt 1944) und die Hispano-Suiza-Maschinenpistole 1943/44 (eingeführt 1981/85).

Vorgänger des «Mauser» war ein Remington-Gewehr mit Jatagan. Dieses, speziell für die Streitkräfte Pius' IX. produziert, war 1868 (= Modell) bei der päpstlichen Infanterie eingeführt worden. Als Donatoren der rund 13 600 Gewehre belgischer und britischer Fertigung zeichneten katholische Komitees in Belgien, Frankreich und Deutschland. Das Risorgimento befand sich gerade auf Siegeskurs, und so hatte sich in dieser für den Kirchenstaat bedrohlichen Zeit auch Gardeoberst Alfred von Sonnenberg (Kdt 1860–1878) um Zuteilung von Remington-Gewehren bemüht. Wie Gardekaplan Paul M. Krieg (Die Schweizergarde in Rom, Luzern 1960) berichtet, soll das päpstliche Kriegsministerium das Gesuch aber «sabotiert» haben, so dass die Schweizer erst 1881 in den Besitz der gewünschten Waffen kamen. Beide Gardegewehre, das «Mauser» und das «Remington», wurden später verschrottet. Übrig blieben lediglich kleine museale Restbestände. Mehr über die Gardebewaffnung erfahren Sie aus meinem neuen Buch «Vom «Remington» zum Sturmgewehr 90», erschienen im Thesis Verlag, 8847 Egg SZ.

Vincenz Oertle, Esslingen